

Sicherheit am Westbalkan

Sicherheitsexperten aus Österreich, Deutschland und südosteuropäischen Staaten berieten bei einer Konferenz im Bundeskriminalamt in Wien über den Entwurf eines Polizeikooperationsvertrags.

Mit der Tagung am 22. und 23. Juni 2005 im Bundeskriminalamt in Wien wurde der Grundstein gelegt für einen regionalen Polizeikooperationsvertrag zwischen südosteuropäischen Ländern. An der Polizeikooperationskonferenz nahmen Experten aus Albanien, Kroatien, Mazedonien, Moldawien, Serbien und Montenegro sowie Rumänien teil.

„Die Balkanregion spielt durch die geografische Lage eine Schlüsselrolle für die innere und äußere Sicherheit in Europa. Was immer dort geschieht, ist auch wichtig für die Sicherheit in der Europäischen Union“, sagte Sektionschef Dr. Franz Einzinger, der in Vertretung von Innenministerin Liese Prokop die Tagung eröffnete. Die Staaten der Balkanregion seien wichtige strategische Partner für Österreich und die Europäische Union im gemeinsamen Kampf gegen die grenzüberschreitende Kriminalität, Korruption, illegale Einwanderung und den Terrorismus, betonte Einzinger. „Wir brauchen eine intensive regionale Zusammenarbeit in dieser Region. Das ist genau das Ziel der Polizeikooperationskonferenz.“

Österreich habe in den vergangenen Jahren mit den meisten Nachbarstaaten Staatsverträge über die polizeiliche Zusammenarbeit abgeschlossen. Diese Verträge ermöglichen eine besonders intensive grenzüberschreitende Zusammenarbeit und dienen als Modelle für andere EU-Mitgliedstaaten. Österreich habe mit Belgien, Deutschland, Frank-



Polizeikooperationskonferenz: BK-Direktor Herwig Haidinger, Europol-Direktor Max-Peter Ratzel, SECI-Koordinator Erhard Busek, Generaldirektor für die öff. Sicherheit Erik Buxbaum.

reich, Luxemburg und den Niederlanden das Projekt „Schengen III“ ins Leben gerufen, das eine besonders enge polizeiliche Zusammenarbeit ermögliche. Österreich habe auch die „Salzburg-Gruppe“ initiiert und von den Kooperations-Modellen bereits profitiert, vor allem bei der Kriminalitätsbekämpfung und bei der Einführung neuer Strategien. Die Erfahrungen aus dieser intensiven polizeilichen Zusammenarbeit kämen nun auch den südosteuropäischen Ländern zugute, erläuterte der Sektionschef: „Die Konferenz ist ein positives Signal und zeigt das Bemühen der südosteuropäischen Staaten, die Sicherheitsstandards an jene der EU anzugleichen.“

„Jede Verbesserung der Sicherheit in Südosteuropa trägt auch zur Sicherheit in Österreich und in den anderen Staaten der Europäischen Union bei“, sagte Dr. Erik Buxbaum, Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit.

Für das reibungslose Funktionieren polizeilicher Zusammenarbeit benötige man „Spielregeln“, etwa bei der grenzüberschreitenden Observation oder Nacheile. Der Polizeikooperationsvertrag, für den Österreich

das Know-how liefere, bedeute einen großen Nutzen für Österreich und die EU und auch für die Region, betonte der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit.

Europol-Direktor Max-Peter Ratzel begrüßte die Initiative Österreichs beim Zustandekommen eines Polizeikooperationsvertrags für südosteuropäische Staaten. „Aus der Sicht von Europol ist der Vertrag von kriminalstrategischer Bedeutung. Er bedeutet große Fortschritte bei der Angleichung polizeilicher Standards in Südosteuropa an die Eu-

ropäische Union“, sagte Ratzel. Europol habe eine rechtsberatende Funktion bei der Erarbeitung des Konventionsentwurfs. Parallel dazu werde das europäische Polizeiamt seine Bemühungen in Südosteuropa ausdehnen, kündigte Ratzel an. Mit Rumänien und Bulgarien gebe es bereits operative Kooperationsabkommen; dazu kämen strategische Kooperationsabkommen unter anderem mit Albanien, Mazedonien sowie Serbien und Montenegro.

Der Polizeikooperationsvertrag solle bis Ende 2006 von

allen beteiligten Staaten unterzeichnet werden, sagte Dr. Herwig Haidinger, Direktor des Bundeskriminalamts.

Dr. Erhard Busek wies auf die Arbeit der *Southeast European Cooperative Initiative (SECI)* hin, deren Koordinator er ist. Im Rahmen der SECI arbeiten Polizei und Zoll von zwölf südosteuropäischen Staaten zusammen.

Das SECI-Center in Bukarest erarbeitet auch Kampagnen gegen Menschen- und Drogenhandel, Kfz-Diebstahl und andere Bereiche der organisierten Kriminalität.



Sektionschef Franz Einzinger: „Wir brauchen eine intensive regionale Zusammenarbeit in der Westbalkanregion.“



Polizeikooperationskonferenz: Sicherheitsexperten aus Österreich, Deutschland und sechs südosteuropäischen Staaten.